

Freiburger Universitätsblätter

Herausgegeben
im Auftrag des Rektors der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Heft 3 / Mai 1963

Inhalt

	Universitätsnachrichten	5
Gerhard Mitscherlich	Universität und Umwelt	9
Hans Gerber	Die Mitwirkung der Studenten in der akademischen Selbstverwaltung	11
Ludwig Heilmeyer	Siegfried Thannhauser	19
Max-Hermann Hörder und Theodor Hanf	Krankheiten und Sozialstrukturen in Saudi-Arabien Eine Studie zur Frage der Bedeutung sozialer Faktoren für die Medizin in Entwicklungsländern	23
Robert Heiss	Sören Abaye Kierkegaard	37
Karl-Otto Kiepenheuer	Zwanzig Jahre Sonnenforschung in Freiburg	41
Hans-Peter Schwarz	Das Colloquium Politicum der Universität Freiburg	51
Heinz Müller	Die langfristige Bauplanung der Universität	53



Verlag Rombach Freiburg im Breisgau

Das Colloquium Politicum der Universität Freiburg

Politische Bildung im Raum der Universität ist ein Sonderfall der politischen Erwachsenenbildung und sieht sich ähnlichen Aufgaben gegenüber. Mit Recht verlangt man von ihr Überparteilichkeit, ohne daß sie indessen auf eindeutige Orientierung zum demokratischen Rechtsstaat hin verzichten darf. Sie muß von einem Geist getragen werden, der in den zu bildenden Bürgern keine Unmündigen sieht, die der Erziehung bedürfen, sondern vielmehr geistig selbständige, nicht selten eigenwillige Staatsbürger, die aus freien Stücken ihren politischen Horizont erweitern möchten. Methodisch wird jede derartige Bemühung dann die größte Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie vom beruflichen Erfahrungsspielraum des einzelnen und der Gruppen ausgeht. Nur dann kann sie das Ziel der politischen Bildungsarbeit erreichen: Ausformung eines selbstgewissen politischen Handelns, das sich an der Einsicht in die verwickelten Zusammenhänge und Anforderungen unseres öffentlichen Lebens orientiert.

Bei dieser Grundkonzeption, die von vornherein eine Absage an jede Art obligatorischer »Demokratie-Erziehung« bedeutete, wie sie nach dem Krieg vielfach gefordert wurde, lag es nahe, die Bemühungen um Artikulierung und Intensivierung des politischen Bewußtseins an der Universität in den größeren Zusammenhang des »Studium Generale« hineinzustellen. So wurde das Freiburger »Colloquium Politicum« im Jahre 1952 als autonomes, aber integrierendes Referat des »Studium Generale« eingerichtet und stellt sich auch heute sehr bewußt in dessen Gesamttätigkeit hinein. Damit sind von vornherein verschiedene Entscheidungen getroffen: die politische Bildungstätigkeit lebt in Symbiose mit der Fachausbildung – sie stützt sich auf das Prinzip der interdisziplinären Zusammenarbeit – sie beschränkt sich nicht auf die Studenten, ist vielmehr diesen und den Dozenten gleichermaßen zur Aufgabe gestellt – sie lebt von der Gesinnung autonomer Freiheit wie die ganze Universität.

Es ist selbstverständlich, daß die Beziehungen zur Politikwissenschaft besonders lebendig sind. Die Leitung des »Colloquium Politicum« liegt in den Händen des Ordinarius für wissenschaftliche Politik und Soziologie. Auf die Vermittlung politikwissenschaftlich-soziologischer Grundkenntnisse und auf Einübung der Denkkategorien der Politikwissenschaft wird besonderer Nachdruck gelegt. Doch obgleich politische Bildung als ständiges kritisches Bemühen um die gerechte Ordnung des politischen Gemeinwesens ihren Schwerpunkt in den Lehr- und Forschungsgebieten der Politikwissenschaft hat, bedarf sie der Mitwirkung zahlreicher anderer sozial- und geisteswissenschaftlicher Disziplinen. Auf interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften wird folglich besonderer Wert gelegt. Als besonders nützlich haben sich Arbeitsgemeinschaften erwiesen, die unter der gemeinsamen Leitung von Wissenschaftlern und von Praktikern aus Politik, Publizistik oder Verwaltung stehen.

In der Regel werden im Verlauf eines Semesters sechs bis zehn wöchentliche Arbeitsgemeinschaften abgehalten. Die Zahl der Teilnehmer schwankt je nach dem Thema und der Person des Leiters zwischen 10 und 30. Dozenten und Studenten begrüßen die Freiwilligkeit dieser Arbeitsgruppen und ihre relativ geringe

Teilnehmerzahl als echten Vorzug gegenüber dem für das Fachstudium heute charakteristischen Seminarstil. Die Gruppenarbeit findet ihre Ergänzung in Wochenendseminarien und Exkursionen. Dem zunehmenden Wunsch nach Information über die kulturellen, sozialen und politischen Probleme der Entwicklungsländer kommen besondere Arbeitsgemeinschaften entgegen, bei denen erfreulicherweise auch Angehörige »politikferner« Fakultäten wie der Medizin und der Naturwissenschaft zur Mitarbeit gewonnen werden konnten.

Während in den Arbeitsgruppen eine wissenschaftlich distanzierte Erörterung politischer Zusammenhänge erstrebt ist, sollen öffentliche Vorträge und Diskussionen Gelegenheit zur Begegnung mit hervorragenden Sachkennern und politisch tätigen Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens geben. Podiumsdiskussionen, die sich besonders gut zur dialektischen Darstellung kontroverser Sachverhalte eignen, wird dabei eine Vorzugsstellung eingeräumt. Unter dem Titel »Deutsche Politik von außen gesehen« werden z. B. gegenwärtig sehr gut besuchte Diskussionsabende mit bekannten ausländischen Journalisten abgehalten. Die Reihe »Politik aus erster Hand« bringt Politiker und Journalisten mit einem diskussionsfreudigen studentischen Publikum in Berührung.

Ebenso wichtig wie die Durchführung der eigenen Veranstaltungen ist für das »Colloquium Politicum« eine intensive subsidiäre Tätigkeit. Die Erfahrung der letzten Jahre bezeugt, daß bei Studenten, die einer studentischen Gemeinschaft angehören, für Fragen der Politik eine größere politische Aufgeschlossenheit zu erwarten ist als bei den nicht organisierten. In den studentischen Gemeinschaften aller Art hat die Bereitschaft, politische Bildungsprogramme durchzuführen, in erfreulichem Maße zugenommen. Auch die Studentenvertretung im Allgemeinen Studentenausschuß und im Studentenrat erkennt darin eine Aufgabe. Während der vergangenen Semester hat der AStA aus eigener Initiative eine Vortragsreihe »Der Nationalsozialismus« durchgeführt, in deren Rahmen ausgezeichnete Sachkenner vor einem selten weniger als 500 Studenten zählenden Publikum sprachen. Das Gesamtdeutsche Referat des AStA betreibt eine ideenreiche politische Bildungsarbeit. Auch die »Debatte«, ein studentisches Diskussionsforum für aktuelle politische Fragen, ist auf Anregung des AStA und des Rings politischer Hochschulgruppen entstanden und wurde wie alle diese Initiativen der Studentenschaft in Verbindung mit dem »Colloquium Politicum« betrieben.

Verschiedene außerhalb der Universität bestehende Einrichtungen üben in der politischen Bildung eine wertvolle, auch in den akademischen Bereich hineinstrahlende Tätigkeit aus. Zwischen dem »Colloquium Politicum« und diesen Institutionen, wie dem Amerika-Haus Freiburg, der Zweigstelle Südbaden der Arbeitsgemeinschaft »Der Bürger im Staat«, dem Freiburger Büro für Kontakte mit den Entwicklungsländern, dem Ortskuratorium Unteilbares Deutschland oder dem Institut Français hat sich eine enge, arbeitsteilige Zusammenarbeit herausgebildet. Die Koordination dieser von verschiedenen Stellen ausgehenden Initiativen hat sich als eine wesentliche Aufgabe des »Colloquium Politicum« herausgebildet. Alle größeren Vorhaben zur politischen Bildung werden so weit vorausgeplant, daß zu Beginn jedes Semesters ein Programmheft herausgegeben werden kann, das alle diesbezüglichen Veranstaltungen verzeichnet.

Es ist zu hoffen, daß auch in den kommenden Jahren das »Colloquium Politicum« als Einrichtung der politischen Bildung und freiheitlicher Diskussion auf die Spontaneität der Studierenden und das fördernde Interesse des Lehrkörpers rechnen kann.